

Laibacher Zeitung.

N. 76.

Montag am 3. April

1854.

Die "Laibacher Zeitung" erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl. halbjährig 5 fl. 30 fr. mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl. halbjährig 6 fl. für die Aufstellung in's Haus und halbjährig 30 fr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl. halbjährig 7 fl. 30 fr. — Insertionsgebühr für eine Spaltzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 fr., für zweimalige 4 fr., für dreimalige 5 fr. C. M. Insertate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 fr. für 2 Mal und 40 fr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem "provisorischen Gesetze vom 6. November 1850 für Insertionsstempel" noch 10 fr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Amtlicher Theil

Se. k. k. apostolische Majestät haben mit allerhöchster Entschließung vom 25. März I. J. am Beszprimer Domcapitel zum Grosspropste den Lector Jo-
bann Kéry; zum Lector den Gustos Nicolaus Be-
zterédy; zum Gustos den Propst des heiligen Erz-
engels Michael zu Hanta und Cathedral-Erzdechant
Martin Hózdu; zum Probst des heiligen Erz-
engels Michael zu Hanta und Cathedral-Erzdechant den
Szalader Erzdechant Ignaz Markl; zum Szalader
Erzdechante den Simegher Erzdechant Anton Körz-
mics; zum Simegher Erzdechante den Següsder
Erzdechant Ladislaus Koroncz; zum Papaer Erz-
dechante den ersten Magister Canonicus Franz Os-
terhuber; zum Següsder Erzdechante den zweiten
Magister Canonicus Anton Erete; endlich zum er-
sten Magister Canonicus den dritten Magister Cano-
nicus Franz Bogha, allernädigst zu ernennen geruht.

Bu Folge der Bestimmungen des Vertrages zwis-
schen der österreichischen Staatsverwaltung und der
Krakau-öberschlesischen Eisenbahngesellschaft dd. 30.
April 1850 wird am 15. April d. J. die vierte Ver-
losung der gegen die Stammcapitalien der Krakau-
öberschlesischen Eisenbahn hinausgegebenen Obligatio-
nen und unmittelbar hierauf die fünfte Verlosung der
Prioritäts-Actien der genannten Bahn zu Wien in
dem hierzu bestimmten Locale im Bancohause (Sins-
gerstraße) um 10 Uhr Vormittags öffentlich stattfinden.

Heute den 31. März 1854 wird in der k. k.
Hof- und Staatsdruckerei in Wien das chronologische
Verzeichniß zur zweiten Abtheilung des Landes-
regierungsblattes des Erzherzogthumes Österreich unter
der Enns für den Jahrgang 1853 ausgegeben
und versendet werden.

Nichtamtlicher Theil.

Orientalische Angelegenheiten.

Wien, 29. März. Weitere Berichte aus
Braila vom 24. d. M. melden über den Donau-
übergang der Russen:

Den meisten Widerstand bei Braila haben die ägyptischen Truppen geleistet. Die Redifs, welche die Massen der türkischen Armee bilden, haben sich bald aus dem Staube gemacht. Die bei Braila am 23. d. über die Donau gegangenen Truppen wurden am 24. März Früh 4 Uhr gegen Matschin abgeschickt, wohin sich gleichzeitig auch zwei Dampfsboote mit acht Kanonenschaluppen in Bewegung setzten, um die bei Matschin gelegene Donauinsel mit Truppen und Kanonen zu besetzen. Matschin ist von der Donauseite her gut befestigt und mit zwei mauerartigen Wällen versehen, die durch Eichenbäume vom stärksten Durchmesser gebildet werden. Das schwerste Geschütz nur kann gegen diese Palissadenwerke wirken. Einige hundert mit Proviant belastete Wagen wurden am 24. Früh in Bewegung gesetzt, um zur Armee in der Dobrudscha abzugeben. Beinahe gleichzeitig mit dem Donauübergange sind fünf russische Dampfer, die einige Tage früher von Sebastopol nach Odessa gekommen waren, zwischen der St. Georgs- und der Donaumündung erschienen, und haben dort etwa 4000 Mann russischer Truppen sammt Geschützen

ausgeschiffst, die ohne Widerstand die große Donauinsel Dunavez unterhalb Tulscha besetzten. Nach erfolgter Ausschiffung kehrten die Dampfer ohne Verzug wieder nach Odessa zurück. Man glaubt, daß die anglo-französische Commission vom Geniecorps, u. z. General Bourgoyne und Oberst Ardant, welche am 14. März in Schumla eintrafen, und von dort zur Inspection der Festungsweke an der unteren Donau abgegangen sind, um Tage des Ueberganges der Russen entweder in Matschin oder in Isaktscha gewesen sind, und daß sie sich in einem dieser festen Plätze jetzt noch befinden dürften. — Fürst Gortschakoff hat am 23. eine Proclamation an die Bewohner der Dobrudscha erlassen. Von Seite der Bevölkerung, namentlich der Griechen, hatten die Russen bei ihrem Einrücken in die Dobrudscha keinen Widerstand erfahren. Zahlreiche Deserteure aus dem türkischen Kosakencorps schlugen sich zu den Russen.

Fürst Paskevitsch, welcher sich seit 26. März wieder in Warschau befindet, trifft Vorbereitungen seine Reise nach Bukarest anzureten, und das Commando auf die Dauer seiner Abwesenheit an den Generaladjudanten Grafen v. Müdiger zu übergeben.

Aus Widdin v. 19. März wird geschrieben, daß mit dem Bau einer regelmäßigen Schiffbrücke, welche Widdin mit der Donauinsel und diese mit dem linken Donauufer verbinden soll, der Anfang gemacht wurde. Bis jetzt war die Verbindung sehr mangelhaft. Der Sultan wird im Monate Mai erwartet; in Adrianopel trifft er im April ein. Während seiner Anwesenheit wird die Prophetensähe aufgepflanzt werden.

Telegraphische Berichte aus Widdin vom 27. melden, es sei daselbst am 26. ein Kriegsbulletin über einen am 23. über die Russen bei Turtukai erfochtenen Sieg ausgegeben worden. Da das Bulletin den Verlust der Russen wohl ungeheuer hoch anschlägt, aber mit der Bemerkung schließt, daß sich die Türken nach dem Siege in ihre Verschanzungen zurückzogen, so scheint der vorgebliebene Sieg eben nicht sehr glänzend gewesen zu sein.

Aus Konstantinopel den 20. März wird berichtet, daß der Paragraph des mit den Westmächten geschlossenen Vertrages, welcher über Verbesserung der Lage der Christen handelt, nur zwei Punkte enthält, u. z. daß in der Folge die Aussage der Christen vor Gericht gleiche Gültigkeit mit der Zeugenschaft der Muselmänner haben, und daß die Kopfsteuer aufgehoben werden soll.

Eia Consulatbericht aus Welz in Bessarabien meldet, daß viele Tausende von Bauernfuhren fortwährend zur Transportirung des Proviants für die kais. russ. Truppen verwendet werden. Die Ausfuhr von Getreide wurde mittelst Regierungserlaß eingestellt. In Folge der Erklärung des Kriegszustandes in der Provinz Bessarabien darf kein Mensch, er sei In- oder Ausländer, ohne Reiseurkunde außerhalb seines Wohnortes erscheinen. Selbst der inländische Handel hat durch die Kriegsereignisse eine außerordentliche Störung erlitten.

Wien, 31. März. Heute sind Berichte vom Kriegsschauplatz bis zum 27. März hier. Die Russen haben mit etwa 35.000 Mann die strategisch wichtigen Punkte der Dobrudscha besetzt, und die Truppenmärsche über die Donau haben am 26. d. aufgebrochen. Matschin und Isaktscha werden von der Wassers und Landseite erobert. Die Deserteren aus

der türk. Armee sind bedeutend. Unter den Griechen in der Dobrudscha haben die Russen viele Sympathien.

Nach einer heute eingetroffenen Nachricht aus Braila v. 27. März haben am 25. Früh die Belagerungsoperationen bei Matschin und Isaktscha begonnen. Erstere leitet General v. Kozebue, letztere Gen. v. Anrep, beide unter Commando des Gen. v. Schilder. Die Festungen rüsten sich zum hartnäckigen Widerstande.

Laibach, 2. April.

Der Wunsch, die demnächst bevorstehende Vermählung Sr. k. k. apostolischen Majestät auch innerhalb der Marken unseres Vaterlandes auf eine der Wichtigkeit jenes freudenreichen Ereignisses würdige Weise gefeiert zu sehen, lebt in allen Schichten der hierländigen Bevölkerung, die unter allen Verhältnissen seinem angestammten Herrscherhause unverbrüchliche Treue und Anhänglichkeit bewahrt und erprobt hat.

Wir können bei der Beobachtung dieser Gefühle nicht die Haupt- und Residenzstadt, nicht die Hauptstadt ausgedehnter und vermöglichster Verwaltungsgebiete erreichen. Allein! hier, wie dort, wird der 24. April 1854 zum frohesten Jubeltag.

Kirchliche und weltliche Autoritäten haben sich darum gerne den Herren Ständen und der hiesigen städtischen Gemeinde-Representanz angeschlossen, um im Vereine mit den Humanitäts- und geselligen Vereinen Laibachs die Details jener Feier zu sichten und zu ordnen.

Wie wir aus sicherer Quelle vernehmen, wird am Vorlage des allerhöchsten Vermählungsfestes in allen Pfarren unserer Provinz der sonnige Gottesdienst feierlichst begangen, und so der gesammten Bevölkerung Kraus die Gelegenheit geboten, von dem Geber alles Guten Glück und Segen für das allerdurchlauchtigste Brautpaar zu erleben.

Laibach wird am Vorabend des 24. April auf das Rechteste beleuchtet. Österreichs Jubeltag selbst wird in unserer Provinzialhauptstadt in Gegenwart aller Autoritäten mit einem feierlichen Hochamt und Te Deum begangen.

Die sämtlichen Institutionen Laibachs erhalten an diesem Tage, durch die Fürsorge der städtischen Armen- und Institutesdirection, eine außerordentliche Unterstützung in Geld, und den Bewohnern unserer hiesigen Siechen- und Armenhäuser wird neben jener Beheilung ein Liebes- und Freudenmal bereitet.

Die hiesige Casino-Gesellschaft begeht am Abend dieses Festtages in ihren Räumen die festliche Aufstellung und Ertüllung des ihr von ihrem Mitgliede dem hiesigen geehrten Künstler Herrn Michael Stroy aus eigenem Antriebe gewidmeten lebensgroßen Bildnisses Sr. k. k. apostol. Majestät. An diese Feier reiht sich ein Tombola-Spiel, dessen Ertrag der hiesigen Kleinkinder-Bewahranstalt ungeschmälert zugeschwendet wird. Der Abend wird mit einem Festballe geschlossen.

Am 27. April veranstaltet die hiesige philharmonische Gesellschaft im Saale des deutschen Ordenshauses ein Festconcert.

Die hiesige Schützengesellschaft eröffnet am 30. April ein bis zum 5. Mai dauerndes Festschloß, dessen handfeste Preise durch einen Beitrag aus der städtischen Cassa und durch die freiwilligen Beiträge

einzelner Mitglieder des Schützen-Vereines gedeckt werden.

Um Abend des Eröffnungstages dieses Festschießens findet in den oberen, neu decorirten Räumen des Schießgebäudes, wie früher im Casino, ein Tombola-Spiel zu Gunsten der Kleinkinderbewahr-Aufstalt und ein Festball statt.

Damit endlich der Tag, an welchen dem erhabenen Herrscher Österreichs sich der Liebe seiner getreuen Völker, die Liebe seiner selbstgewählten erlauchten Lebensgefährtin zum ewigen Bunde beigelegt, dauernd blühe in den Annalen unseres Vaterlandes, haben sich die Herren Stände und unsere städtische Gemeinde in der Gründung einer durch Beiträge anderer vaterländischer Corporationen und Vereine, sowie durch die Beteiligung patriotisch gesinnter Menschenfreunde zu kräftigenden Stiftung vereinigt, welche, unter dem Nomen „Elsabeichen-Stiftung“, die, in ihrem Detail näherer Erörterung vorbehaltene Bestimmung haben soll, aus ihren Zinsen gutgesitteten, hilflosen Waisen eine nachwirkende Unterstützung zuzuwenden.

So werden wir also den Tag, der uns in unserm innigst geliebten Herrscher beglückt, nach unseren schwachen Kräften freudigst begehen. Unsere und unserer Kinder und Enkel Liebe und Unterthanstreue werden unseren allernäächtesten Kaiser und Herrn, den Gott beglücken wolle, begleiten auf allen seinen Wegen.

W e s t e r n i c h.

* Wien, 30. März. Da nach §. 8 des Schluss-protocoles zu dem Handels- und Zollvertrage vom 19. Februar 1853, bei der im Separatartikel 5 vorbehalteten Feststellung der Bedingungen und Formlichkeiten für die im Artikel 6 des offenen Vertrages verabredeten Erleichterungen des Verkehrs, die in den protocolarischen Uebereinkünften ddo. Berlin den 20. und 21. October 1847, wegen Gewährung gegenseitiger Erleichterungen des Gränzverkehrs getroffenen Verabredungen aufrecht erhalten und möglichst erweitert werden sollen; so sind ans Anlaß einer vorgekommenen Beschwerde: daß durch die Anordnungen des Erlasses vom 4. Jänner d. J., woran nach bei der Ausfuhr, und beziehungsweise bei der Einfuhr von Garnen zum Waschen, Bleichen, Apvretieren (Schlichten) oder Färben, die Identitätsbezeichnung durch Anlegung von Blei- oder Papierstegeln an einer die Garnstränge durchziehenden Schnur anzubringen ist, die Ein- und Ausfuhr von Leinen-garn zum Bleichen, über die Gränzen von Preußen, Sachsen und Baiern, einer neuen, vor dem Erscheinen jenes Erlasses nicht bestandenen Beschränkung unterworfen und wesentlich erschwert worden sei, die Zollämter längs der Gränze gegen die genannten Zollvereinsstaaten auf den Umstand aufmerksam gemacht worden, daß die Bestimmungen der Verordnung vom 4. Jänner d. J. auf den Verkehr zwischen den Bewohnern der beiderseitigen Gränzbezirke nur in soferne Anwendung gefunden, als dadurch weitere Erleichterungen des Gränzverkehrs zugestanden wurden, und daß es keineswegs in der Absicht gelegen war, diesen Verkehr einer neuen, nicht bereits vor dem Beginne des Jahres 1854 in Anwendung gekommenen Controllmaßregel zu unterwerfen.

* Se. f. f. apostolische Majestät haben mit allerhöchster Entschließung vom 4. März d. J. einen Personal- und Besoldungsstand für die Staatstelegraphenämter im ganzen Umfange des Reiches festzustellen geruht.

Bei jenen Aemtern, für welche keine eigenen Amtsverwalter systemirt sind, werden geeignete Offiziale aus dem Concretalstande als Amtsleiter bestellt, welche in derselben Weise, wie die wirklichen Amtsverstände zu fungiren haben, und denen, so wie den selbstständig amtiirenden Officialen, während der Dauer dieser Verwendung ein angemessenes Naturalquartier oder in dessen Ermangelung ein Aequivalent im jährlichen Betrage von 80 fl. zuzukommen hat.

Sämmliche Manipulationsbeamten der Telegraphenanstalt haben eine nach den bestehenden allgemeinen Normen zu erlegende Caution, und zwar: die Amtsverwalter und der Amtscontrollor im 1jährigen Besoldungsbetrag, die Amtsoffiziale aber im Betrage

von 600 fl. zu leisten. Da für die Staatstelegraphenanstalt keine eigenen Eleven oder Aspiranten aufgenommen werden, und auch ein allgemeiner Lehrers nicht mehr stattfindet, so sind in Zukunft jene Post-eleven vorzugsweise zur Anstellung im Telegraphendienste zu berufen, welche die technische Prüfung aus der Telegraphie mit gutem Erfolge bestanden, und auch bei der Officialsprüfung eine genügende Kenntnis der den Telegraphendienst betreffenden administrativen Vorschriften verhältniget haben. Zu diesem Be-huse haben die technischen Prüfungskommissionen die Befähigung des Geprüften zum ausübenden Telegraphendienste mit dem Calcul „gut“ oder „vorzüglich“ zu klassificiren, und in gleicher Weise ist auch das Ergebnis der Officialsprüfung in Bezug der administrativen Kenntnis im Telegraphensache vor der betreffenden Prüfungskommission besonders zu bezeichnen. Die Postdirectionen sind gehalten, in den amtlich auszufertigten Prüfungszeugnissen den zuerkannten Calcul in beiden Richtungen ausdrücklich aufzunehmen, und der diesfalls zu erstattenden Anzeige jedesmal eine Abschrift des Zeugnisses beizulegen.

In soferne aus Anlaß der Besetzung der neu-systemistischen Dienststellen eine Änderung des gegenwärtigen Dienstortes einzutreten hat, findet eine Vergütung von Reise- oder Uebersiedlungskosten nicht statt.

Wien, 31. März. Die „Neue Münch. Stg.“ meldet aus München, 27. März:

Heute Nachmittags 3 Uhr hat am k. Hofe in Gegenwart der Allerhöchsten Herrschaften der bei Vermählung von Prinzessinen des k. Hauses ins Ausland übliche feierliche Act der Renunciation Ihrer k. Hoheit der Prinzessin Elisabeth, Braut Sr. f. f. apostolischen Majestät, auf ihre sämlichen eventuellen Erbsansprüche in Baiern stattgefunden. Den hieher bezüglichen Eid haben Ihre kbnigl. Hoheit die Prinzessin Elisabeth in die Hände Sr. Exz. des hochwürdigsten Herrn Erzbischofs von München-Freising abgelegt. Nach dieser feierlichen Handlung folgte große Tafel.

Triest, 31. März. Einem Schreiben aus London, vom 25. März, entnehmen wir Nachstehendes: Das System, wenig zu arbeiten, scheint jetzt allgemein beobachtet zu werden, wie es der Stillstand in allen Warenoperationen zeigt. Nicht nur sind die politischen Aussichten überaus bedenklich, sondern man kann bei den vielen neuen Anleihen, die alle auf ein Mal austauschen, und zusammen circa 23 Millionen Pfund Sterling betragen, leicht voraussehen, daß die Geldmärkte sich immer beengter finden müssen.

Es sollte uns nicht wundern, wenn die Bank von England sich bald genöthigt sieht, den Disconto höher zu setzen; in Lombard Street sind jetzt die besten Wechsel unter 5½ p. C. nicht zu escomptiren, österreichische Devisen sind gar nicht zu placiren; man notirt die Course aufs Gerathewohl, und respectable Häuser bieten ihr Papier nicht aus, während andererseits auch keine Nehmer sind. Diese beständige Verschlimmerung der österr. Valuta muß dort großen Schaden thun; indessen hat sich die Triester Börse in früheren gleichen Valuta-Verhältnissen mit Ehre behauptet, und versteht es ohne Zweifel, sich bestens zu schirmen. (Triester Stg.)

Deutschland.

Berlin, 29. März. Die Mittheilung, daß „an die Direction der thüringen'schen Eisenbahn, wie an alle anderen von der östlichen bis zur westlichen Gränze Preußens, seitens der k. Regierung die Aufforderung ergangen sei, ungesäumt dahin Verkehrungen zu treffen, daß jeden Tag 12.000 M. Militär auf ihrer resp. Bahn befördert werden können,“ mit der daran geknüpften Vermuthung, daß „die Aufstellung eines sehr ansehnlichen Observationsheeres an der westlichen Gränze Preußens demnächst stattfinden werde,“ entbehrt nach Erklärung der „Pr. Corr.“ jedes thatsächlichen Anhaltes.

Die Commission der zweiten Kammer wegen Bewilligung einer Anleihe von 30 Millionen Thalern hat gestern Abend folgenden Beschlus mit Stimmen-Einhelligkeit, mit Ausnahme des polnischen Mitgliedes der Commission, welches sich der Abstimmung enthalten hat, gefaßt:

„Die h. Kammer möge beschließen: in Erwägung 1) daß bei den drohenden Kriegsgefahren das Bedürfnis nicht verkannt werden kann, der Regierung die geforderten Mittel zu gewähren, um die Ehre und Unabhängigkeit des Vaterlandes zu wahren und die Interessen des Landes zu vertheidigen; so wie in Erwägung 2) daß die Regierung Sr. Majestät des Königs die Erklärung abgegeben hat, auch ferner in der bisher verfolgten Politik verharren und demgemäß im Verein mit den Gabineten von Wien, Paris und London und insbesondere im innigen Zusammenswirken mit Österreich und den übrigen deutschen Staaten auf die schleunige Herstellung des Friedens auf der Grundlage des Rechtes, wie solche in den Wiener Conferenz-Protocollen ausgesprochen ist, unter Wahrung der Freiheit ihrer Entscheidung für ein actives Einschreiten, hinzuwirken zu wollen, — dem Gesetzentwurf, betreffend den außerordentlichen Geldbedarf der Militär-Verwaltung für das Jahr 1854, so wie die Beschaffung der zur Deckung des selben erforderlichen Geldmittel, die verfassungsmäßige Zustimmung zu ertheilen.“

Auf diesen Beschluß der Commission hat eine Erklärung des Minister-Präsidenten von Manteuffel, namentlich aber eine klare Auseinandersetzung des Kriegsministers, Generals von Bonin, eingewirkt.

Graf v. d. Gröben, welcher ein eigenhändiges Schreiben Sr. Majestät des Königs Ihrer Majestät der Königin von England überbrachte hat, hat bei seiner Rückkehr dem Könige das eigenhändige Autograph schreiben der Königin zu übergeben gehabt. Nach dem „E. B.“ spricht Ihre Majestät die Freude über den Empfang des Briefes und die Überzeugung aus, daß auch in der gegenwärtigen Situation die freundlichsten Beziehungen zwischen den beiderseitigen Ländern gesichert seien.

Das „Journal de Francfort“ bringt eine interessante Correspondenz aus Wien vom 20. d. M., in welcher die Bemühungen des Weltfriedens aus-einandergezeigt werden. Graf Buol hatte nämlich, wie das erwähnte Journal erzählt, durch den Grafen Orloff dem Kaiser Nicolaus einen Vorschlag machen lassen, der sich etwa in Folgendem zusammenfassen ließe:

„Auf der Grundlage der von der Pforte aus gegangenen Vergleichsvorschläge hätte das russ. Cabinet einen neuen Entwurf dem Wiener Cabinet zufinden sollen, das sich dann mit der Conferenz dahn verstanden hätte, die Annahme bei der Pforte zu erwirken. Sobald diese Friedens-Präliminarien zu Constantinopel unterzeichnet worden wären, hätte man sie über Wien nach Petersburg gesandt, wo dagegen ein anderer vom russischen Kanzler unterzeichnete Akt ausgewechselt und der Pforte zugesandt worden wäre. Dieses vorausgeschickt, hätte der Kaiser Nicolaus seinen Truppen den Befehl zur Räumung des türkischen Territoriums zugesandt, wo dann zu gleicher Zeit das englische und französische Gouvernement ihre Flotten aus dem schwarzen Meere und den Dardanellen zurückgezogen hätten. Die Conferenz wäre dann dazu von Russland ermächtigt worden, einen Waffenstillstand mit der Pforte zu schließen, nachdem die Friedens-Präliminarien zu Constantinopel unterzeichnet worden wären. Der definitive Friedensvertrag wäre dann später von einem zu bestimmenden Orte von den Bevollmächtigten Russlands und der Pforte verhandelt worden, auf Grund der festgestellten Präliminarien. Beide Mächte, heißt es in dem Schreiben weiter, nahmen überhaupt die dessfallsigen Gründungen Österreichs günstig auf, bezweifelten aber, daß die von Russland zu entwerfenden Friedens-Präliminarien ganz im Einklange mit den Vorschlägen der Pforte wären, welche die Conferenz den 13. Jänner gutgeheissen. Beide Mächte erklärten sich freilich bereit, ihre Flotten aus dem schwarzen Meere zugleich mit der Räumung der Fürstentümern zurückzuziehen, wollten sie aber erst nach dem definitiven Friedensschluß aus dem Bosporus und den Dardanellen zurückrufen. Sie verlangten weiter, daß dem Vertrage von 1841 ein Zusatz anhängt werde, kraft dessen die Pforte den europäischen Mächten eingereicht würde, so daß sie als Element des politischen Gleichgewichts zu betrachten wäre. Preußen pflichtete den Ideen des österreichischen Cabinets bei.“

Graf Orloff unterbreitete diese Vorschläge dem Kaiser Nicolaus, und die vom russischen Cabinet entworfenen Friedens-Präliminarien trafen zu Wien gerade mit dem Courier ein, der das Ultimatum überbrachte und nach einigen Stunden Aufenthalts seine Reise nach Russland fortsetzte. Die Gesandten Frankreichs und Englands setzten keine Schwierigkeit dem entgegen, den Courier so lange aufzuhalten, bis die Conferenz einen Beschluß wegen des russischen Do-

tumentes gefaßt; daraus entsprang das Protocoll vom 5. März. Die Gesandten Frankreichs und Englands erklärten die russischen Friedens-Präliminarien für unannehbar, indem sie die Gründe zu ihrem Entschluß entwickelten. Die Motive waren so entscheidend und wichtig, daß die Gesandten Österreichs und Preußens nicht umhin konnten, sich den Ansichten ihrer Collegen anzuschließen. Die Friedenshoffnungen wurden solchergestalt vereitelt, und der Courier ging nach Petersburg mit dem Ultimatum Englands und Frankreichs. Wenngleich das Wiener Cabinet die Form des Ultimatums mißbilligte, insofern dieselbe seine Annahme seitens Russland nur schwieriger mache, bot es doch noch einen letzten Schritt auf, um wo möglich diesen letzten Moment dem Weltfrieden zu erhalten. Es bat das russische Cabinet, die verhängnisvollen Folgen der Verweigerung des Ultimatums wohl zu erwägen. Österreich hatte das Recht, diesen Schritt zu thun; denn es hatte gleich von vorn herein die Occupation der Fürstenthümer mißbilligt, Russland auf die Entwicklung hingewiesen, die daraus fließen müßte, und nachdem sein Rath nicht besorgt worden, und da die gefürchteten Verwicklungen eingetreten, hatte es eine letzte Anstrengung aufgeboten, um eine für Russland ehrenhafte Lösung herbeizuführen. Man wird bald erfahren, ob der russische Hof den Vorstellungen Österreichs Gehör gegeben. Was wir aber jetzt bereits als gewiß verichern können, ist, daß man dem russischen Hofe nicht verhehlt, daß Österreich für den Fall, daß ein Krieg wirklich zwischen Russland und den Westmächten losbrechen möchte, nur den Pflichten Gehör geben würde, die für Österreich aus der Vertheidigung der Interessen der Völker fließen, welche die Borsehung Sr. Maj. dem Kaiser anvertraut.“

Frankreich.

Paris, 27. März. Der „Moniteur“ meldet: „Der Staatsminister hat sich heute in den Senat und den gesetzgebenden Körper versügt, um im Namen des Kaisers eine Mittheilung zu machen; er verlas, um halb drei Uhr in den Saal des gesetzgebenden Körpers eingeführt, folgende Erklärung:

„Meine Herren Deputirten! die Regierung des Kaisers und jene Ihrer britischen Majestät hatten dem Gabinete von St. Petersburg erklärt, daß sie sich, wenn der Streit (demelé) mit der hohen Pforte nicht in rein diplomatische Gräzien zurückversetzt, daß, wenn die Räumung der Fürstenthümer nicht allzogleich begonnen und bis zu einem bestimmten Tage ausgeführt würde, genöthigt seien würden, eine verneinende Antwort oder Stillschweigen als eine Kriegserklärung zu betrachten. Da das Gabinett von St. Petersburg beschlossen hat, auf die vorstehende Mittheilung nicht zu antworten, so beauftragt mich der Kaiser, Sie mit dieser Entschließung bekannt zu machen, welche Russland in den Kriegszustand mit uns versetzt. Die Verantwortlichkeit dafür fällt ganz allein auf jene Macht.“

In diesem Augenblick erhob sich die ganze Versammlung und gab ihre Zustimmung durch den einstimmigen und öfters wiederholten Ruf: „Es lebe der Kaiser!“ zu erkennen. Der Präsident erwiederte, nachdem er dem Staatsminister von der geschehenen Mittheilung im Namen des gesetzgebenden Körpers Act gegeben hatte:

„Der Kaiser kann auf die einmütige Mitwirkung des gesetzgebenden Körpers, wie auf jene von ganz Frankreich zählen.“

welche Worte mit neuen Zurufen begleitet wurden.

Um 3 Uhr machte der Staatsminister dem Senat dieselbe Mittheilung; sie wurde mit den gleichen Gefühnissen wie im gesetzgebenden Körper aufgenommen. Der Senats Präsident sagte:

„Der Senat bestätigt dem Herrn Minister die so eben im Namen der Regierung gemachte Mittheilung, welche er mit dem innigen Gefühl der vollkommensten und hingebendsten Theilnahme angehört hat. Ich glaube nur sein Dolmetsch zu sein, indem ich hinzufüge, daß der Senat dem Kaiser vertraut, der den Krieg mit der Geschicklichkeit und der Energie, welche bei den Unterhandlungen vorgeherrscht haben, zu leiten wissen wird. Die Mittheilung Sr. Excellenz des Herrn Ministers wird zu Protocoll genommen und das Original im Archiv aufbewahrt werden.“

Der Senat bezeugte durch den einmütigen Ruf „Es lebe der Kaiser!“ den Worten des Präsidenten seinen Beifall.

Mit nicht minderem Enthusiasmus wird die Erklärung des Kaisers in ganz Frankreich aufgenommen werden.“

Der „Moniteur“ schreibt weiter wie folgt: „Die Regierung des Kaisers hat in dem Augenblicke, in welchem die Beharrlichkeit des Cabinets von St. Pe-

tersburg auf seiner unzulässigen Forderung den Kriegszustand gewaltsam nach sich zieht, ihre Aufmerksamkeit der Lage der russischen Unterthanen in Frankreich zugewendet. Sie hat geglaubt, daß sie sich so zu verhalten habe, wie sie es bis zum heutigen Tage gehabt hat. Die russischen Unterthanen können daher, indem sie ihren Aufenthalt in dem Gebiete des Reiches fortsetzen, versichert sein, daß sie wie in der Vergangenheit jenen Schutz genießen werden, welchen unsere Gesetze jedem Fremden unter der einzigen Bedingung, dieselben zu respectiren, angedeihen lassen.“

Es folgt nunmehr nachstehende Bekanntmachung:

„Art. 1. Eine Frist von sechs Wochen ist den russischen Handelsschiffen vom heutigen Tage an zum Auslaufen aus französischen Häfen eingeräumt. Es werden somit die russischen Handelsschiffe, welche sich gegenwärtig in unseren Häfen befinden, oder jene, welche vor der Kriegserklärung aus russischen Häfen ausgelaufen sind, in französische Häfen einlaufen, bis inclusive 9. Mai daselbst verweilen und ihre Ladung complettieren können.

Art. 2. Jene von diesen Schiffen, welche nach ihrem Auslaufen aus den Häfen des Reiches von französischen Kreuzern aufgebracht werden sollten, werden wieder freigegeben, wenn sie durch ihre Schiffspapiere ausweisen, daß sie sich direct an ihre Bestimmungsorte begeben haben und dorthin noch nicht gelangen konnten.

Genehmigt:

Paris, 27. Mai. Drouyn de l'Huys.

Napoleon.

Aus Lyon läßt sich die „Allg. Ztg.“ schreiben, die Bevölkerung Frankreichs sei wirklich in einer Feierabendregung; den früher gesuchten ersten Kanonenbeschuss erwarte man jetzt mit Ungeduld. Auch der Furchtsamste dürfe Schande halber nicht zugestehen, daß der Krieg ihm unheuer kommt. Zweifel über die Thuallichkeit und Durchführbarkeit des Krieges seien, wie die Verwarnung der „Gazette de Lyon“ beweise, gar nicht gestattet.

Folgende Bekanntmachung hat der Marineminister unter dem 25. d. M. den See-Präfekturen zu geben lassen:

„Benachrichtigen Sie Ihre Handelskammern, daß keine Kaperbriefe von den vereinigten Staaten werden ausgegeben werden, und daß die Bundesregierung dem Vereiter Frankreichs ausdrücklich erklärt hat, solche dem Völkerrecht zuwiderlaufende Unternehmungen würden auf dem Gebiete der vereinigten Staaten nicht geduldet werden.“

Großbritannien und Irland.

London, 28. März. Ein zahlreiches, meist den höheren Ständen angehörendes Publicum drängte sich gestern Abends um alle Zugänge und Portale von Westminster Hall, und lange vor der Geschäftsstunde waren die Damengallerien auf beiden Seiten des Thrones im Oberhause gefüllt. Eben so waren alle Ministerplätze, Oppositionsbänke und Zuschauersäle voll besetzt. Trotz der feierlichen Erwartung, die man in Aller Mienen las, ging das Haus keinen Augenblick von der Geschäftsordnung ab, und begann die Sitzung mit Entgegennahme von Petitionen. Darauf trat Lord Aberdeen an den Tisch des Hauses und sagte: „Eine Botschaft von der Königin, My Lords“; er übergab das Actenstück durch den zweiten Schreiber dem Lordkanzler, welcher sich erhob und dasselbe, unter atemloser Stille des Hauses, verlas. Die Botschaft lautet:

„Victoria Regina.

„Ihre Majestät hält es für angemessen, das Haus der Lords zu benachrichtigen, daß die Unterhandlungen mit Sr. M. dem Kaiser aller Reußen, welche Sr. M. im Verein mit ihren Alliierten eine Zeit lang gepflogen hat, zu Ende sind, und daß Sr. M. sich verpflichtet fühlt, ihrem Alliierten, dem Sultan, thürkischen Beistand gegen einen unprovokirten Angriff zu leisten.“

„Ihre Majestät hat befohlen, dem Hause der Lords Abschriften von Actenstücken vorzulegen, welche mit den bereits dem Parlamente mitgetheilten dazu dienen werden, über die gepflogenen Unterhandlungen den vollsten Aufschluß zu geben. Es gereicht Ihrer Majestät zum Trost, sagen zu können, daß es von Ihrer Seite an keiner Bemühung gefehlt bat, um

ihren Unterthanen die Segnungen des Friedens zu bewahren.

„Ihre Majestät gerechte Erwartungen sind gesäuscht worden, und Sr. M. hält vertrauungsvoll auf den Eifer und die Hingabe des Hauses der Lords und auf die Anstrengungen ihrer tapfern und leyalen Unterthanen, welche ihr bestehen werden in ihrem Entschluß, mit Aufrichtung der Macht und Hilfsquellen der Nation das Gebiet des Sultans gegen die Uebergriffe Russlands zu schützen.“

Neueste Post.

Wien, 31. März. Se. kaiserliche Hoheit der Herr Erzherzog Wilhelm haben eine ruhige Nacht und einige Stunden erquickenden Schlafes gesagt. — Die erleichteraden Schweife dauern mit kurzen Unterbrechungen fort; im Fieber und in den Störungen im Unterleibe ist eine langsam fortschreitende Abnahme bemerkbar.

Wien, am 31. März 1854.

Hofrat Seeburger, Dr. Steinmäßer, k. k. erster Leibarzt. Stabsfeldarzt. Professor Dr. J. Oppolzer. Dr. Schmerling.

Telegraphische Depeschen

* Berlin, 30. März. Wie die „Kreuzzeitung“ meldet, hätten sich die Höfe von Wien und Berlin bereits über die Grundlagen eines innigen Bündnisses geeinigt. In dem Befinden Sr. Maj. des Königs fortschreitende Besserung. Bulletins werden keine mehr ausgegeben.

* Triest, 30. März. Aus Odessa sind drei sardinische Kaufleute, welche sich ungebührliche Ausdrücke über die Regierung erlaubten, ausgewiesen worden. Zwei Dampfsfregatten der combinierten Flotte haben am 11. März von Sinope aus eine Reconnois- cierung der russisch-türkischen Küste vorgenommen.

Telegraphische Depeschen des „Fremdenblattes“.

— Bukarest, 28. März. Die Türken haben bei Simniça (gegenüber von Sistow, zwischen Russischuk und Nicopoli) die Donau überschritten. Der Kampf dauert seit mehreren Tagen mit Ebbiterung fort. Alle in Bukarest disponiblen Truppen sind dahin beordert worden.

— Matschin fiel am 13.—25. März gänzlich in die Hände der Russen.

— Aus Bukarest, vom 30. März, geht uns (Nachts 11 Uhr) auf telegraphischem Wege die verbürgte Nachricht zu, daß die Russen am 26. und 27. Isaktscha und Hirsowa genommen, und auch Babadagh, letzteres ohne Widerstand, besetzt haben. Das russische Hauptquartier soll sich bereits in Hirsowa befinden. (Dieser Depesche zu Folge muß Mustafa Pascha, welcher sich, nach den letzten Berichten, mit seiner Hauptmacht in Babadagh befand, sich von dort weiter zurückgezogen haben.)

Theater - Nachricht.

Das im Fache der munteren und naiven Liebhaberin seit Jahren hierorts so sehr beliebte Fräulein **Alexandrine Calliano** hat morgen (am 4. d.) ihre Benefices Vorstellung, wozu sie das auf fast allen deutschen Bühnen mit großem Erfolg gegebene Schauspiel „die Waise aus Wewood“ wählt. Fräulein Calliano erfreut sich in ihrem Fache stets des allgemeinen Beifalls, die Wärme und Anmut des Spieles, sowie ihr Fleiß, sind gleiche Vorzüge ihrer Darstellungen; nimmt man dazu noch die gute Wahl, dem Publicum eine Novität vorzuführen, und endlich den Umstand, daß Herr Lehfeld aus Gefälligkeit für die Beneficentin die Partie des Rochester übernommen hat; so ist nicht zu zweifeln, daß der Abend ein recht vergnügter werden wird.

Wir können nicht umhin, bei dieser Gelegenheit der wahrhaft trefflichen Leistungen des Herrn Lehfeld vom Grazer Theater, mit verdienter Anerkennung zu erwähnen. Herr Lehfeld erntet während seiner Gast-Darstellungen den ungetheiltesten Beifall, der gewiß ein außergewöhnlicher genannt werden muß; von Scene zu Scene folgt ihm stets der rauschendste Applaus, und mit Vergnügen stimmen wir dieser ehrenden Auszeichnung für seine durchdachte, naturgetreue Darstellung bei. Wir werden nicht ermangeln, später über Herrn Lehfelds Gastspiel ausführlicher zu sprechen.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht

aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener-Zeitung.

Wien 31. März Mittags 1 Uhr.

Die günstige Stimmung hielt auch heute an, und die Befreiung der Course machte weitere namhafte Fortschritte, was um so mehr Bedeutung hat, als nach Privatbesuchten Consols und Renten niedriger kamen.

5% Metalls gingen bis 82 1/2, fast um 1 1/2 pCt. höher als gestern.

Nordbahn-Aktionen eröffneten 216, drückten sich auf 214 1/2, erreichten wieder 216 und blieben zur Notiz.

4 1/2% Metall stiegen, da sie mangelten, um 3 pCt.

Bank-Aktionen hoben sich um 40 fl.

Fremde Wechsel und Comptanteu sanken im Preise um 4 bis 5 pCt.

London ging von 13 fl. 56 kr. bis 13 fl. 30 kr., Paris von 168 bis 164 herab.

Wie gewöhnlich an Tagen, wo die Coursänderungen so rasch und bedeutend sind, zeigte sich am Schluß eine Reaction, wodurch die Papiere ein wenig stauer die Wechsel und Baluten fester blieben.

Amsterdam. — Augsburg 139. — Frankfurt 138 1/2. — Hamburg 104. — Livorno. — London 13.42. — Mailand 137 1/2. — Paris 164 1/2.

Staatschuldverschreibungen zu 5% 82—82 1/2

detto S. B. 5% 104—105

detto " 4 1/2% 73 1/4—73 1/2

detto " 4% 65 1/2—66

detto v. 3. 1850 m. Rückz. 4% 87—87 1/2

detto 1852 4% 85—85 1/2

detto verloste 4% — —

detto " 3% 51 1/2—52

detto " 2 1/2% 41—41 1/2

detto " 1% — —

detto zu 5% im Ausl. verzinst. —

Grundentlast.-Oblig. N. Deter zu 5% 84—81 1/2

detto anderer Kronländer 80 1/2—80 1/4

Lotterie-Auflehn vom Jahre 1834 198—200

detto detto 1839 113—113 1/2

Banco-Obligationen zu 2 1/2% 55—56

Obligat. des L. B. Anl. v. 3. 1850 zu 5% 98 1/2—99

Bank-Aktionen mit Bezug pr. Stück 1095—1100

detto ohne Bezug 992—994

detto neuer Emission 890—892

Escomptebank-Aktionen 87 1/2—88

Kaiser Ferdinands-Nordbahn 215—215 1/2

Wien-Gloggnitzer — —

Budweis-Linz-Gmündner 225—228

Preßb. Tyro. Eisenb. 1. Emiss. — —

2. mit Priorit. — —

Nedenburg-Wiener-Neustädter 51 1/2—52

Dampfschiff-Aktionen 550—552

detto 11. Emission 536—538

detto 12. do. 524—526

detto des Lloyd 540—550

Wiener-Dampfmühl-Aktionen 128 1/2—129

Com. Rentencheine 12 1/2—12 1/4

Esterházy 40 fl. Rose 79—79 1/4

Windischgrätz-Rose 27—27 1/4

Waldstein'sche 29—29 1/4

Klegelwitsch'sche 10 1/4—10 1/2

Kais. vollw. Münz-Ducaten-Agio 142 1/4—143.

Telegraphischer Cours-Bericht

der Staatspapiere vom 1. April 1854

Staatschuldverschreibungen zu 5 pCt. (in G. M.) 84 3/4

detto " 4 1/2 " 76

detto " 4 " 68 3/4

Darlehen mit Verlöschung v. 3. 1839, m. 100 fl. 116 1/2

Obligationen des lombard. venet. Auflehens vom 3. 1850 zu 5% 99 1/4 fl. in G. M.

Actien der Niederöster. Escompte-Gesellschaft pr. Stück zu 500 fl. 451 1/4 fl. in G. M.

Actien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn zu 1000 fl. G. M. 2170 fl. in G. M.

Actien der österr. Donau-Dampfschiffahrt zu 500 fl. G. M. 580 fl. in G. M.

Wechsel-Cours vom 1. April 1854.

Augsburg, für 100 Gulden Kur., Guld. 137 fls.

Frankfurt a. M., für 120 fl. j. d. B. 136 1/2 fls.

eins-Währ. im 24 1/2 fl. Fuß, Guld. 3 Monat. 41 1/2 fls.

Hamburg, für 100 Mark Banco, Gulden 102 1/4 fls.

London, für 1 Pfund Sterling, Gulden 13—33 fls.

Mailand, für 300 Österreich. Kire, Guld. 135 1/2 fls.

Paris, für 300 Franken Guld. 161 1/2 fls.

K. K. vollw. Münz-Ducaten 41 1/2 fls. Gent. Agio.

Gold- und Silber-Course vom 1. April 1854.

Brief. Gelb.

Kais. Münz-Ducaten Agio 42 fls.

detto Rand- do 41 1/2 fls.

Gold al marco " 41 fls.

Napoleonsd'or's " 10.55 fls.

Souveraind'or's " 18.10 fls.

Ruß. Imperial " 11.2 fls.

Friedrichsd'or's " 11.20 fls.

Engl. Sovereigns " 13.40 fls.

Silberagio " 36 fls.

35 1/2 fls.

K. K. Lotterziehung.

In Wien am 29. März 1854:

36. 15. 74. 45. 27.

Die nächste Ziehung wird am 8. April 1854 in Wien gehalten werden.

Fremden-Anzeige

der hier Angekommenen und Abgereisten.

Den 28. März 1854.

Mr. Baron Cesare Testa, Privatier, von Wien nach Parma. — Mr. Baron Sternek, k. k. Bezirks-

hauptmann, von Wien nach Görz. — Mr. Peter de Loco, Presidente, von Triest nach Luttenberg. — Mr.

Ignaz Weiß, Presidente, von Wien nach Verona. —

Mr. Georg Plainitscher, k. k. Cameral-Concipist, von Graz nach Klagenfurt. — Mr. Colovereski, k. russ.

Collegien-Secretär; — Mr. Cesetan Nosi, k. k. Official; — Mr. Emanuel Hirsch, Fortifications-Assistent

— und Mr. Peter Bernoldeli, Privatier, alle 4 von Wien nach Triest. — Mr. Morse, k. engl. Capitán;

— Mr. Dominik Ronzani, Theaterdirector — und

Mr. Emil Krall, Deconom, alle 3 von Triest nach Wien. — Mr. Carl de Grimburg, Lotto-Official, von Triest nach Linz. — Mr. Jacob Hirsch, Rabinats-

Candidat, von Triest nach Mitterndorf. — Mr. Dionis Mertuzzi, Handelsmann, von Wien nach Udine.

Nebst 215 andern Passagieren.

Den 30. Mr. Baron Wardt, parmasanischer Mi-

nister, von Udine nach Wien. — Mr. Metkendorf, k. russ.

Collegienrath; — Mr. Baronin Sacken, russ.

Private; — Mr. Amand Morizet, k. russ. Courier;

— Mr. Carl Negrelli — und Mr. Josef Kregli, beide

Handelsleute, alle 5 von Wien nach Triest. — Mr.

Sigfried Baron Littichau — und Mr. Wilhelm Bignami;

beide Privatiers; — Mr. Anderson, k. engl. Capitán,

— Mr. Potarius a Croce, Franciskanerordens-Provin-

zial; — Mr. Jacob Mantovani, Presidente; — Mr.

Dielberg, schwedischer Handelsmann — und Mr.

Franz Veronese, Handelsmann, alle 7 von Triest

nach Wien. — Mr. Gustav Heimann, Handelsmann,

nach Wien.

Nebst 172 andern Passagieren.

3. 471. (3) Nr. 39.

Verlautbarung.

Von der fürstlich Schönburg'schen Herrschaft Laas und Schneeberg wird hiermit öffent-

lich bekannt gemacht, daß die Verpachtung des

Buchen schwamm-Klaubrechtes in den dießherr-

schaflichen Waldungen für die Zeit seit Georgi

1854 (24. April) bishin 1855, am 6. April,

Früh 9 Uhr, in der dießherrschlichen Amts-

kanzlei vorgenommen werden wird; wozu Pacht-

lustige des Erscheinens wegen mit dem eingela-

den werden, daß die dießfälligen Pachtbedingnisse

in der hierortigen Kanzlei eingesehen werden

können.

Herrschaft Laas und Schneeberg am 24.

März 1854.

3. 475. (1)

Nicht zu übersehen!

Nachdem Unterstigter seines Alters und

Kranklichkeit halber beschlossen hat, sich von sei-

nen bish. eignen Geschäften zu entledigen, wegen

seines bedeutenden Warenlagers aber nicht leicht

einen Übernehmer desselben findet, so ist von

heute an in seinem Handlungsgewölbe das schwe-

reue Eisen, als: gebogene und gerade Schienen,

Aren, viereckiges und rundes, à 6 fl. pr. Pfund,

die feinern Sorten aber zu 6 1/2 fl. pr. Pfund

zu haben; auch wird er die übrigen Eisen-, Eisen-

geschmeid-, Farb-, Material- und Specerei-Waren

zu den niedrigsten Preisen hergeben. Er ist aber

noch bereit, sein ganzes Warenlager sammt neuer

Gewölbe-Einrichtung gegen Federmann annehm-

bare Bedingnisse abzutreten oder zu verpachten,

welches sich auch von seinem, mit vielen Kosten

restaurirten Hause versteht. Sollte demnach Ge-</